

Newsletter 1/2018

Rothirschprojekt Aletsch-Goms

Liebe Leserin, lieber Leser

Für einen sachgemässen Umgang mit dem Rothirsch in der Region Aletsch-Goms fehlen bislang wichtige Grundlagen, insbesondere hinsichtlich der Raumnutzung dieser Wildtierart. In einem umfassenden, rund 5 Jahre dauernden Rothirschprojekt sollen die vorhandenen Wissenslücken nun geschlossen werden. Das Projekt wurde im Herbst 2017 von der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere DJFW und der Forschungsgruppe Wildtiermanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW initiiert. Als Projektpartner beteiligen sich auch die Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft DWFL, das Bundesamt für Umwelt BAFU sowie Pro Natura. Dieser Newsletter wird fortan periodisch über den Projektverlauf berichten.

Rothirschprojekt liefert Grundlagen für praxisrelevante Fragestellungen

Zusammengefasst werden im Projekt folgende Fragestellungen untersucht:

- Welches sind die bevorzugten Sommer- und Wintereinstände der Rothirsche im Gebiet Aletsch, Goms und Binntal?
- Wie hängen die Rothirschvorkommen in diesen Gebieten zusammen, welches sind die bevorzugten Wanderrouten und gibt es kantons- oder landesübergreifende Wanderungen?
- Welche weiteren Wildhuftiere kommen in Gebieten mit kritischer Waldverjüngung vor und wie stark ist ihr Einfluss auf die Waldverjüngung?
- Welche Massnahmen können zu einer Verbesserung der aktuellen Wald-Wild-Situation beitragen?



Hirschkuh ID12 „Burglinda“ mit Telemetrie Halsband und Ohrmarken (Foto: Sascha Wellig DJFW/ZHAW)

Aufwändige Planung und erfolgreiche erste Fangsaison

Die für die Praxis wichtigen Grundlagen können nur mit einer umfassenden Raumnutzungsstudie angegangen werden. Dazu müssen Rothirsche eingefangen, markiert und besendert werden. Die erste Fangsaison im Winter 2017/18 verlief mit über 70 Einfängen bereits äusserst erfolgreich. Eingefangen wurden die Rothirsche meist durch Beschuss mittels Narkosegewehr, teilweise auch mittels einer bestehenden Falle. Alle behändigten Rothirsche erhalten eine eindeutige Ohrmarke. Einige ausgewachsene Tiere werden zudem mit GPS-Halsbändern ausgestattet. Sämtliche erforderlichen Eingriffe wurden, unter anderem im Hinblick auf Tierschutzaspekte, von den zuständigen kantonalen und nationalen Behörden geprüft und bewilligt.



Wildhüter beim Markieren, Besendern und Vermessen von Hirschkuh ID46 „Truba“ (Foto: DJWF)

GPS-Halsbänder liefern umfassende Raumdaten

Seit dem letzten Winter tragen 21 Rothirsche (14 Kühe und 7 Stiere) ein GPS-Halsband. Diese ermitteln normalerweise zu jeder vollen Stunde die Positionen der besenderten Tiere. Die GPS-Positionen werden in Datenpaketen via SMS regelmässig an eine Empfangsstation gesendet. Zudem zeichnen die Halsbänder die Bewegungsaktivität der Rothirsche auf.

Seit Projektbeginn konnten bereits einige interessante Raumnutzungsmuster festgestellt werden. Die meisten Rothirsche wanderten im Frühling in höher gelegene Sommereinstände, vor allem in den Regionen Obergoms und Aletsch. Von zwei Individuen verliefen die Wanderrouten sogar bis ins benachbarte Italien.

Im Rahmen der Regulationsabschlüsse im Aletschwald, welche vor Beginn der Hochjagd durch die Wildhut getätigt werden, sowie durch den baldigen Jagdbeginn werden demnächst spannende räumliche Reaktionen der besenderten Rothirsche erwartet.



Frühlingszeit ist Wanderzeit: Unterschiedliches Raumnutzungsverhalten der Hirschkühe ID01 „Jenny“ (links) und ID46 „Truba“ (rechts) im Zeitraum 30.04.–14.05.2018 (Kartengrundlage: GoogleEarth)

Bestandsschätzung mittels Wildtierkameras

Mithilfe von Wildtierkameras und Modellberechnungen wird versucht, die Bestandsgrösse von Rothirsch, Reh und Gämse in der Aletschregion abzuschätzen. Dazu wurden die Kameras zufällig in drei Perimetern des Rieder- und Aletschwalds verteilt. Um die Modellberechnung durchzuführen, braucht es unter anderem Angaben zur durchschnittlichen Gruppengrösse der dort vorkommenden Huftiere. Deshalb wurden während dem Sommer auch entsprechende Sichtbeobachtungen durchgeführt.

Anmerkung zum Persönlichkeitsschutz: Falls Personen von den Wildtierkameras erfasst werden, werden diese Fotos direkt gelöscht oder unkenntlich gemacht.



Mit dem Fotofallen-Monitoring in der Aletschregion sollen die Bestandsgrössen von Rothirsch, Reh und Gams abgeschätzt werden (Foto: WILMA/ZHAW)

Projekträgerchaft:

- Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere DJFW, Kanton Wallis
- Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft DWFL, Kanton Wallis
- Bundesamt für Umwelt BAFU, Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität

- Forschungsgruppe Wildtiermanagement WILMA, ZHAW Wädenswil
- Pro Natura, Zentrum Aletsch

Kontakt und Information:

Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere DJFW ☎ +41 (0)27 606 70 00 ✉ scpf@admin.vs.ch www.vs.ch/de/web/scpf
